

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-M. I., Marienstraße 18/12. Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abonnementpreise: Inland: 12,00 M. (12 Hefen). Ausland: 15,00 M. (12 Hefen). Einzelhefte: 1,00 M. (12 Hefen). Druck: 12,00 M. (12 Hefen). Druck: 12,00 M. (12 Hefen).

Italien folgt den englischen Rüstungen

Neues Rüstungsprogramm Roms bevorstehend

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Februar.

Das riesige Ausmaß der englischen Aufrüstungsbestrebungen, über die das jetzt veröffentlichte Weißbuch Mitteilungen gemacht hat, die in allen Hauptstädten größte Uederrückung ausgelöst haben, wird auch den Hauptpunkt der Beratungen bilden, die der von Mussolini einberufene faschistische Großrat abhalten wird. Der faschistische Großrat, der seine letzte Sitzung anlässlich der Gründung des italienischen Imperiums abhielt, tritt am 1. März zusammen. Der Außenminister Graf Ciano wird eingehende Erklärungen über die Lage abgeben. Man nimmt an, daß Mussolini selbst ein neues italienisches Rüstungsprogramm verkünden wird.

Schon jetzt liegen italienische Pressestimmen vor, die erkennen lassen, daß die gewaltigen See- und Luftrüstungen, die England plant, von Italien nicht ohne weiteres hingenommen werden können; daß vielmehr durch das englische Vorgehen auch Italien genötigt werde, seine Rüstungen zu verstärken, da es einer der ersten Grundzüge Mussolinis sei, daß Italien nicht schwächer sein dürfe als andere Nationen. Man nimmt an, daß das neue italienische Aufrüstungsprogramm sich vor allem auf eine wesentliche Verstärkung der italienischen Flotten- und Luftrüstung beziehen wird. Mussolini hat bereits mit dem obersten Rat der Landesverteidigung, dem die

Romanndeute der einzelnen Waffengattungen angehören, Besprechungen abgehalten.

Wieder Rom-Reise Schuschnigg?

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Wien, 17. Februar.

Dieses Amtungen berichten, daß Bundeskanzler Schuschnigg sich wieder nach Rom begeben wolle, um mit Mussolini und dessen Außenminister Ciano zu sprechen. Der Staatssekretär des Reiches, Schmidt, werde den Bundeskanzler wahrscheinlich begleiten.

Scheinbellige Beteuerungen Musskys in London

Er hofft, daß Sowjetrußland nicht gezwungen werde, seine Stellungnahme zu berichtigen

London, 17. Februar.

Über die gestrige Sitzung des Gesamtschusses des Internationalen Richtermittlungsausschusses wurde am späten Abend des Dienstag eine längere Vertaubarung veröffentlicht. Danach wird darauf hingewiesen, daß dem Ausschuss die Empfehlungen der Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Schwedens und der Sowjetunion vorliegen, die bekanntlich die Inkraftsetzung des Freiwilligenverbotes am 20. Februar (Mitternacht) und die Inkraftsetzung des Kontrollplanes für Spanien am 6. März (Mitternacht) vorsehen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Lord Plymouth, erklärte, daß diese Beschlüsse einen Wendepunkt in dem Verfahren des Richtermittlungsausschusses darstellen würden. Es sei sehr wichtig, daß so schnell wie möglich Maßnahmen ergriffen würden, und er hoffe daher, daß alle Vertreter des Ausschusses die Beschlüsse annehmen würden. Darauf gab der deutsche Vertreter, Vothschaler v. Ribbentrop, seine Erklärung ab, die wir bereits veröffentlicht haben.

Der italienische Botschafter Grandi

erklärte anschließend, daß die italienische Regierung die Beschlüsse mit großer Befriedigung begrüße. Die italienische Regierung habe seit dem Abschluß des Richtermittlungsausschusses, und sogar schon vorher, im Verlauf der Vorbesprechungen mit der französischen Regierung, zwei Hauptpunkte klargestellt, nämlich 1. die Notwendigkeit, jede Form der indirekten Einmischung in das Abkommen aufzunehmen, und 2. ein System der wirksamen Kontrolle für die Anwendung des Abkommens zu schaffen. Schon in der Sitzung vom 14. September 1936 habe er diese beiden Fragen vor dem Ausschuss aufgeworfen, und auf italienische Initiative, unterstützt durch den deutschen Vertreter, sei das Problem der indirekten Einmischung auf die Tagesordnung der ersten Sitzung des Unterausschusses gestellt worden. Die darauffolgenden Besprechungen seien aber unzulänglich monatlang hinausgeschoben worden. Den Vertretern Deutschlands, Italiens und Portugals hätten sich große Schwierigkeiten geboten, als sie versucht hätten, den Ausschuss zur Erzielung eines schnellen Entschlusses zu veranlassen. Wäre dieser Entschluß zu Anfang des spanischen Konfliktes erzielt worden, dann wäre ein Problem ausgeschlossen worden, dessen Ernst die anderen Mächte anscheinend erst in erster Stunde eingesehen hätten.

Der französische Vertreter

erklärte ebenfalls seine Befriedigung über die Beschlüsse des Ausschusses. In der Sitzung am Montag hätten alle Vertreter einen sehr persönlichen Wunsch zur Zusammenarbeit geäußert. Die französische Regierung habe unbefristet die Bereitschaft ihrer guten Absichten und ihrer Ehrlichkeit gegeben. So habe Frankreich den Vorschlag, auf französischem Gebiet eine Organisation zur Kontrolle der lokalen Durchführung des Abkommens zu errichten, angenommen.

Der Sowjetvertreter Malys

„bekehrte“ (1), daß das Freiwilligenverbot erst jetzt, nach zweimonatiger Verzögerung, in Kraft treten könne. Im Namen seiner Regierung begrüße er dieses Abkommen und verzichte, daß die Sowjetregierung ihrerseits bereit sein werde, die Annahme dieser Maßnahmen zu unterstützen. Als Beweis des guten Willens sei er bereit, über die Inkraftsetzung des Abkommens im Kontrollplan zu äußern. Obwohl die gegenwärtige Lage etwas freundlicher sei, müsse man doch bei der Durchführung der Erfolgeabsichten auf Grund zahlreicher

Erfahrungen vorläufig sein. Obwohl die meisten Schwierigkeiten anscheinend überwunden seien, gebe es immer noch einige Punkte, die geklärt werden müßten, bevor der Kontrollplan wirklich in Kraft gesetzt werden könne. Malys wies in diesem Zusammenhang auf den vorläufigen Vorbehalt hinsichtlich des Kontrollplanes hin. Er hoffe, daß Portugal nicht den ganzen Kontrollplan ablehnen werde. Der Erfolg der neuen Beschlüsse hänge von der vollen Zusammenarbeit aller Mächte auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung bei der Gestaltung und Durchführung der Beschlüsse ab. Er hoffe, daß die Sowjetregierung nicht gezwungen werde, ihre Stellungnahme zu berichtigen.

Der portugiesische Vertreter

wies darauf hin, daß die Stellung Portugals besonders schwierig sei. Der Ausschuss müsse sich daran erinnern, daß Portugal durch die politische wirtschaftliche Drohung ganz besonders gefährdet worden sei. Die Gefahren des Unheils und der Verhinderung in Spanien seien auch eine direkte Bedrohung der öffentlichen Ordnung, der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Portugals gewesen. Die portugiesische Regierung habe den Beschlüssen hinsichtlich des Freiwilligenverbotes bereits zugestimmt, müsse aber ihre Stellungnahme hinsichtlich des Überwachungsplanes immer noch vorbehalten.

Ein Reichsinspekteur für die Erzeugungsschlacht ernannt

Landeshauptabteilungsleiter Schneider-Ederdorf, einer der ältesten Kämpfer Darrés

Berlin, 17. Februar.

Um auch die letzten Möglichkeiten einer Ertragssteigerung auf dem deutschen Boden zu nutzen und die aufstrebenden Aufgaben der Erzeugungsschlacht durchzuführen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft H. Walther Darré den Landeshauptabteilungsleiter Hermann Schneider-Ederdorf zum Reichsinspekteur für die Erzeugungsschlacht ernannt. Damit ist einer der ältesten Kämpfer des Reichsbauernführers im agrarpolitischen Apparat der NSDAP mit einer der wichtigsten Aufgaben der gesamten Ernährungswirtschaft betraut.

Schneider-Ederdorf, der seit 1930 als Abgeordneter der NSDAP dem Deutschen Reichstag angehört, ist durch seine erfolgreichen praktischen Arbeiten in allen landwirtschaftlichen Kreisen bekannt geworden. Auch literarisch ist er durch eine ganze Reihe von maßgebenden Veröffentlichungen hervorgetreten. Der neue Reichsinspekteur ist dem Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister unmittelbar unterstellt und beauftragt, nach seinen unmittelbaren Weisungen zu handeln. Es wird die Aufgabe des Reichsinspekteurs sein, die Durchführung der Erzeugungsschlacht zu überwachen. Dabei soll allerdings kein neuer Apparat aufgebaut werden, denn die durchführenden Stellen der Erzeugungsschlacht werden in ihrer Arbeit durch die Neuernennung direkt nicht berührt. Der neue Reichsinspekteur wird sich vielmehr jeweils an Ort und Stelle, also bei den Ortsbauernschaften, unterstützen, wo sich Hindernisse der Durchführung der Maßnahmen der Erzeugungsschlacht entgegenstellen.

Freiheiten aus Perpignan

Paris, 17. Februar.

Das „Journal“ bringt einen Bericht aus Perpignan, dem, wie das Blatt sagt, „Dreipunkt der Freiwilligen sendungen nach Spanien“. Der Berichterstatter des Blattes hat sich mit jenen Kreisen in Verbindung gesetzt, die sich unter dem Namen „Antifaschistischer Ausschuss“ im alten Militärhospital von Perpignan niedergelassen haben und von dort aus Menschen, Kriegsmaterial und Lebensmittel beschaffen für die Kämpfer in Spanien treiben. Die Erklärungen der einzelnen „Ausfühler“ gingen auseinander. Eine in einem Punkte stimmten sie alle überein, nämlich darin, daß immer noch kein Grund bestehe, den sogenannten „Antifaschistischen Ausschuss“ aufzulösen. Die Kommunisten J. R. erklärten, sie würden den Kampf solange fortsetzen, wie die „antifaschistische Einmischung in Spanien“ andauere. Sollten die Freiwilligentransporte tatsächlich alle gleichzeitig eingestellt werden, dann bleibe dem „Ausschuss“ in Perpignan noch reichlich Arbeit übrig. (1) Man werde alle Arbeit in Barcelona sehen, um den hochbewehrten Nachschub in Spanien alle nur erdenkliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Die Kommunisten dächten dabei insbesondere an Geldsammlungen, Lebensmittellieferungen, Arzneilieferungen usw.

„Ziel zu viel Juden in Polen“

Warschau, 17. Februar.

Zwischen der „Gazeta Polska“ und dem sozialdemokratischen „Robotnik“ wird eine Auseinandersetzung über die Judenfrage in Polen geführt. Letzthin hat der Chefredakteur der „Gazeta Polska“, der Abgeordnete des Sejm Oskar Niedziński, dem „Robotnik“ klar und eindeutig gesagt, daß in Polen zuviel, sogar viel zuviel Juden leben. Weiter wird dem Kritiker im „Robotnik“ die Frage gestellt, ob ihm der kulturelle Stand der polnischen Völkchen, die von einer jüdischen Mehrheit bewohnt werden, gefalle? Wenn ja, so wäre das eine Frage der Ueberzeugung und nicht des Geschmacks, denn „de gustibus non est disputandum“, wie Marx kürzlich gerade damals gesagt haben soll, als man ihm mitgeteilt habe, daß die Juden das auserwählte Volk wären.“ Zum Schluß wird in dem Artikel der „Gazeta Polska“ noch einmal festgestellt, daß es zuviel Juden in Polen gebe und dies ein „pathologisches Gewächs auf der Struktur des polnischen Lebens“ bilden.

Ein Jude Einwanderungskommissar in USA

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

New York, 17. Februar.

Ein Teil der amerikanischen Presse protestiert gegen die Ernennung des Juden Solomon zum Einwanderungskommissar der Vereinigten Staaten von Amerika. So wird in der New Yorker Presse die Ansicht vertreten, daß die Berufung eines Juden auf diesen Posten der illegalen Einwanderung nach USA Vorstoß leiste und daß dadurch kriminell und politisch belastete Elemente nach USA Eingang finden würden. Wie es heißt, soll Präsident Roosevelt noch keine endgültige Entscheidung über die Befegung dieses Postens getroffen haben.

Ein 5 Jahre eine Million Arbeiterwohnungen

Stuttgart, 17. Februar.

In Stuttgart fand eine Tagung der Arbeitergemeinschaft zur Förderung des Arbeiterwohnraumbaus statt. Die Tagung hat im besonderen erwiesen, daß es durch gemeinsame Planung aller am Arbeiterwohnraumbau interessierten behördlichen Stellen, der industriellen Organisationen und insbesondere des Bauhandwerks möglich sein wird, Wohnungen zu erstellen, die für das durchschnittliche Einkommen des deutschen Arbeiters finanziell tragbar sind. Sie müssen so gesund, zweckmäßig und schön sein, daß sie dem deutschen Arbeiter eine Lebenshaltung ermöglichen, auf Grund deren er sich als vollwertiges, selbstbestimmtes Mitglied der Volksgemeinschaft entwickeln und fühlen kann.

Der Wunsch des Führers, daß man ihm das nächste Moment sehen würde in einer Million gebundenen Arbeiterheimstätten, war der Mittelpunkt dieser Tagung. Alle am Arbeiterwohnraumbau beteiligten Stellen haben sich in Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie und dem Bauhandwerk zum Ziel gesetzt, in einem Zeitraum von fünf Jahren eine Million vorläufiger bescheidener Wohnstätten zu schaffen.

Bosse edler Märkischen des erfolg. Genina, sters und Mutter- und dem herrrens rt sein!

esse - akkord" d l

UFA

Sendler Geyff Rahm Helm Hart Friedr. Seidert Schlüter Wald

as Volkes Theater Ring 28

Theater von Thule

17 Jahre NSDAP

Partei Gründungsfeier in der Hauptstadt der Bewegung

München, 17. Februar.

Der Traditionsbau München-Oberhausen gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei begeht am 24. Februar 1937 ihren Gründungstag. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre die ältesten Kämpfer der Bewegung an diesem Tage im denkwürdigen Hofbräuhausaal versammelt.

- 1. Die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitze des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.
2. Die Inhaber des Blutordens.
3. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens.
4. Die Sternengruppe.

Teilnahmeberechtigt an der Feier im Hofbräuhaus sind:

- 1. Die Inhaber des Blutordens, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus nicht unterkommen können.
2. Die Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei, die infolge Platzmangels im Hofbräuhaus dort nicht unterkommen können.

Der Zutritt zu der Feier im Hofbräuhaus erfolgt nur gegen Vorlegung der Eintrittskarte und des Besthauptweises für den Blutorden bzw. für das Goldene Ehrenzeichen. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Vorlage des Besthauptweises ab Donnerstag, den 18. Februar 1937, bis Samstag, den 20. Febr. 1937, im Hause der Nationalsozialisten, Franzerstraße 20, 1. Stock, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr.

Nege Gefechtsstätigkeit in Spanien

Nationale Flugzeuge sperren die Zufahrtsweg Madrids - Im Süden Vormarsch auf Almeria

Salamanca, 17. Februar.

Nachdem alle von Madrid ausgehenden Hauptstrahlen in der Hand der nationalen Truppen sind, wurden durch einen großangelegten Bombenangriff auch die Nebenstrahlen so ausgerichtet, daß sie kaum mehr benutzbar sind. Den ganzen Tag über warfen die nationalen Flieger auf die Straßenbomben, die das Erdrich auftrifft und leben nachts von anhen nimmlich machen. Auf diese Weise ist Madrid eng eingeschlossen. Tag und Nacht halten die Flieger diese Einkreisung Madrids aufrecht.

Ebenso bombardierten nationale Flieger die gesamten Stellungen an der Madrider Front. Nationale Infanterie rückte im Arzama-Abschnitt weiter vor. Der Widerstand der Bolschewisten brach unter erheblichen Verlusten zusammen. An der nationalen Front trafen ausländische Heerführer ein, die auslagten, daß die Lage Madrids ihnen hoffnungslos erscheine und daß sie nicht beabsichtigten, die Selbstmordgefühle ihrer Anführer zu teilen.

Nationale motorisierte Abteilungen rückten von Motril in Richtung Almeria vor. Sie fanden kaum Widerstand. Artillerie und Kampfflieger halten die Straße Motril-Almeria sowie die feindlichen Stellungen innerhalb Almerias unter dauerndem Feuer.

Die Seebatterie griff im Corderoabschnitt den Feind bei Villa del Rio an. In Iguala ergab sich der feinerzeit be-

französischer 90. Heilen. Die Kosten für Fahrt und Unterkunft müssen von den auswärtigen Teilnehmern selbst getragen werden.

Speer im Stad des Stellvertreters des Führers

Berlin, 17. Februar.

Der Stellvertreter des Führers hat den Generalbauinspektor Reichsamleiter Speer mit sofortiger Wirkung als Bauvertrauten für Hauswesen in seinen Stad be-rufen. Er ist noch einer Anordnung des Stellvertreters des Führers zuständig für alle Fragen, die mit der künstlerischen Gestaltung von Bauten der Partei, ihrer Niederungen und angeschlossenen Verbände zusammenhängen.

Danzig begrüßt die Wahl Dr. Burchardts

Danzig, 17. Februar.

Die nationalsozialistische „Danziger Morgenzeitung“ erfährt aus Gent, daß die in ausländischen Blättern schon angekündigte Wahl des Schweizer Professors Burchardt zum Danziger Völkerverbandskommissar nunmehr als gesichert betrachtet werden könne. Das Blatt widmet dem bekannten Schweizer Gelehrten bereits freundliche Begrüßungsworte. Danzig begrüßt in ihm einen Mann, dem der Ruf einer weitbildenden, diplomatisch gewandten Persönlichkeit vorausgeht. Nach der klar umrissenen Stellung, die der Völkerverbandskommissar auf Grund der Ergebnisse der letzten Waisungnahme innehat, bestche keine Veranlassung, irgendwelche Vorbehalte anzumelden. „Danzig wird“, so fährt das Blatt fort, dem neuen Kommissar eine Aufnahme bereiten, die ausdrücken wird, daß sich die politischen Faktoren der freien Stadt und ihre ganze Bevölkerung entgegen der Stimmungsmache einer einseitig intervenierten Auslandsjournaliste bemühen, dem Danziger Leben nach der Errichtung stabiler Verhältnisse im Innern auch rein äußerlich ein normales Antlitz zu verschaffen.“

rühmte Räuberhauptmann Flores Krocha mit samt seiner zwanzigköpfigen Bande, die schwer bewaffnet war.

Bolschewistische Bomber über offenen Ortshäfen

Durch Flieger wurden vier bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen. Die nationalen Flieger versenkten eine Maschine. Bei einem Anfliegerangriff über der Granadabucht wurde ein abgeschätztes bolschewistisches Flugzeug des französischen Piloten „Tops“ entbeht. Bolschewistische Bombenflugzeuge bombardierten verschiedene offene Ortschaften im nationalen Gebiet, was einige Tote unter der Zivilbevölkerung als Opfer forderte.

Meuterei auf den bolschewistischen Kriegsschiffen

Der nationale Sender von Salamanca stellt auf Grund authentischer Material fest, daß es auf den bolschewistischen Kriegsschiffen kurz vor dem Fall Malaga zu offener Auflehnung gekommen sei. Der Befehl, nach Malaga zu fahren, um die Verteidigung zu unterstützen, sei einfach nicht ausgeführt worden. Auf Grund dieses Vorfalles sei bereits eine große Anzahl von Anführern verhaftet worden, und es habe schon einige Todesurteile gegeben. Die Befragungen der bolschewistischen Schiffe hätten unter Androhung offener Meuterei die Haftentlassung ihrer Hauptlinge verlangt.

Dresden und Umgebung

... und neues Leben blüht aus den Ruinen

Es war ein tröstlicher Anblick, den die alte Gasankalt-Reustadt in der Friedensfrage bis vor einigen Jahren bot. Die ruhiggeschwärmten, unfreundlichen Gebäude waren teilweise schon im Verfall, und es war eine Zumutung einer liberalistischen Zeit, deutsche Arbeiter in diesen Räumen ihr Tagewerk verrichten zu lassen. In den Jahren 1925/26 und vor allem nach der nationalsozialistischen Revolution ist aber durch die Dremag auf diesem Grundstüd eine grundsätzliche Umgestaltung der ganzen Werkanlage vorgenommen worden. Im Rahmen einer würdigen Betriebsfeier wurde das jetzt in seinem inneren Ausbau vollendete Rabelnechgebäude Reustadt, Vöhlstraße 14, seiner Bestimmung übergeben. Der schmale Bau steht auf den Grundmauern eines früheren Kohlenbunkers, was die jetzigen blühenderen Räume allerdings nicht mehr erkennen lassen. Schlicht und einfach, aber mit gesundem deutschen Stilgefühl hat der Leiter der baulichen Veränderungen, Oberingenieur Röder, hier ein vorbildliches Werk geschaffen; vor allem übt der große Vortragssaal einen eigenen Reiz aus. Kräftige Bausteinsteile ohne Putz werden von einer Holzdecke überbunnt. Die Rückseite des Saales schließt eine Holzgalerie ab, deren Balkenköpfe kunstvoll bemalte Schnitzereien beleben. Deckenlifter und Wandlampe sind in seiner Kunstschmiedearbeit ausgeführt. Besonders stimmungsvoll wirken Glasmalesrien an den mittleren, den hohen schmalen Fenstern an den beiden Längsseiten des Saales. Für den Vortragssaal bestand seit langem ein dringendes Bedürfnis. Der wachsende Fortschritt der Technik und die Umstellung auf andere Rohstoffe bedingen eine dauernde Unterweisung von etwa 200 Betriebsangehörigen durch Ingenieure. Wegen Raummangel mußte aber bisher der gleiche Vortrag oft drei bis viermal an verschiedenen Stellen wiederholt werden. Diesen Uebelstand stellte der neue mit neuzeitlichen Hilfsmitteln ausgestattete Vortragssaal endgültig ab.

Daß der Raum aber nicht nur erster Arbeit, sondern auch froher Kameradschaft gemeist ist, bewies die stimmungsvolle Einweihungsfeier, an der auch Oberbürgermeister Förner und einige Ratsherren als Mitglieder des Aufsichtsrates der Dremag teilnahmen. Direktor Ruz als Betriebsführer der Dremag begrüßte die Gäste und die etwa 200 Arbeitssameraden, die sich zu der Feier versammelt hatten. Nach einem Lichtbildervortrag über die rege Bautätigkeit auf dem Grundstüd Vöhlstraße 14 in den letzten Jahren von Direktor Dr. Wengner, dankte für die Gefolgschaft des Werkes Betriebsamleiter der DmG, Seiler, Ingenieur Gehauer gab mit einem kurzen technischen Vortrag und praktischen Versuchen sowie mit einem Tonfilm Proben der vielseitigen Verwendungsfähigkeit des Naumes.

Oberbürgermeister Förner betonte, wie sehr ihn die Feststellung erfreue, was in der verhältnismäßig kurzen Zeit hier geleistet worden sei. Die nationalsozialistische Förderung nach Hervorhebung des Arbeitsplatzes werde in diesem Betrieb in hervorragender Weise erfüllt; dies sei besonders aner-kennenswert deshalb, weil doch zum Bau fast ausschließlich alte Bauhölzer Verwendung gefunden hätten.

Nach einem gemeinsamen Abendessen erfreute eine große Anzahl Gefolgschaftsmittglieder durch Vorträge und Darbietungen. Besondere Beachtung fanden dabei die Leistungen der Betriebskapelle und des Gefolgschaftsmittglieds Georg Reichel.

Aus dem Konsulatswesen. Dem Königl. rumänischen Konsul in Dresden, Georges Vallimarescu, ist namens des Reiches unter dem 2. d. M. das Exequatur erteilt worden. Der Genannte wurde in dieser Eigenschaft anerkannt und ausgesetzt.

NS-Frauenstaffel. Donnerstag Einzelkletterinnen 17.30 bis 19 Uhr, Conalettstraße 10.

„Ein idealer Gatte“ / Gesellschaftskomödie von Oscar Wilde

Es ist erstaunlich, wie sich Oscar Wildes englische Gesellschaftskomödien auf den deutschen Bühnen halten. Es mag dafür verschiedene Gründe geben. Sie gelten uns als Spiegelbilder gewisser Zustände und Verhältnisse der englischen „oberen Zehntausend“, die von diesem Dichter uns nicht nur getreu abgebildet erscheinen, sondern außerdem noch durch seinen Spott und seine Satire in eine ironische Beleuchtung gefaßt sind. Wieviel davon richtig ist und welche Wahrheit der Gesellschaftsbildung darin liegen mag, kann wohl nur ein sehr genauer Kenner der Verhältnisse beurteilen. Genug, daß diese Satiren für uns den großen Reiz haben, den fremde Dinge in lockender Fassung ausüben. Dazu kommt dann, daß diese Komödien ausgesprochen gemachte Theaterstücke sind. Eine Spannung anzulegen, mit der Entschiedenheit eines Geheimnisses zu drohen und dann diese mehr oder weniger an das Verbrecherische streifende Angelegenheit so durchzuführen, daß wir doch eines guten Ausganges sicher sind, das verstand dieser geistreiche Schriftsteller vortrefflich. Das hat seine Dramen auch als geeignete Stoffe für den Film erweisen lassen. Und schließlich sind es eben jene satirischen und witzigen Bemerkungen, mit denen Wilde seine Personen in spöttische Auffassung faßt, jene verblüffenden Behauptungen, hochhaltigen Widersprüche und übertriebenen Ansichten, die so viel Vergnügen machen, weil sie meist das Gegenteil von dem andrücken, was man zu denken pflegt. Alles das verleiht diesen englischen Gesellschaftskomödien einen dauernden Bühnenwert, vielleicht gerade, weil alles daran so unecht und auf Wirkung berechnet ist.

„Ein idealer Gatte“ ist die Komödie von einer Erpressung, die auf einen Staatsmann, der einen Fleck auf der weißen Weste hat, ausgeübt wird. Sir Chiltern hat, lang ist es her, sein Wissen um ein Staatsgeheimnis verwestet, um zu Rang und Reichtum zu gelangen. Ein verdächtiger Brief ist in die Hände der Mrs. Chevelen gelangt, die alle Anlagen hat, für sich Ruben aus solcher Kenntnis zu ziehen. Daß ihr das nicht gelingt, dafür sorgt Lord Goring, der in der Lage ist, Mrs. Chevelen als Diebin zu entlarven. So wird Sir Chilterns Ehe vom Zusammenbruch bewahrt und sein Aufstieg als Staatsmann gesichert, wofür Lord Goring als Chilterns Schwiegervater der von seinem Vater dringlich geforderten Ehe gewonnen wird. Das ist das Gerippe der Handlung, an das Oscar Wilde seine blendenden Theaterfakten aufhängt. Da gibt es amüsante Damen der Gesellschaft, die mit Grazie die größten Dummheiten reden, bedrohliche Auseinandersetzungen mit der gefährlichen Erpresserin, gefühlsbetragene Briefe, ein Armband, dessen geheimer Mechanismus die Diebin fesselt, Dorchlyzenen und peinliche Begegnungen, erregte Ausdrücke und leidenschaftliche Gefühlsausbrüche. So hat man dieses Spiel durchschaut, so gefesselt wird man doch von seinem Spannungsgewalt, der bis zum Schluß wirzt. Eine im Grunde romanhaft angelegte Geschichte wird hier mit höchstem Geschick zum ereignisvollen Theaterstück gemacht.

Für den Spielleiter von heute erhebt sich bei Wildes Komödien, die dem Ende des vorigen Jahrhunderts angehören, immer die Frage, in welches Gewand er sie kleiden soll. Sie im Modestil von Anno 1890 zu spielen, wäre eine

Schwierige und vielleicht heute komisch wirkende Aliterümelei. In der Kraft der Gegenwart gewinnen die Stücke den Reiz einer Modeshau, die von den Damen auf der Bühne und im Zuschauerraum denn doch sehr geliebt wird. Was macht es schließlich aus, wenn die fähigen Erfindungen heutiger Kleidermacher oder die hüllenlosen Frauenrücken in einem Widerspruch stehen zu der etwas prüden englischen Gesellschaft von damals. Schließlich waren auch die Moden der Vorzeit Phantasiewagnisse, die uns heute eigenartig vorkommen, und so mögen auch die teilweise phantastischen Bekleidungsstücke der Damen auf der Bühne ihre eigene Geltung beanspruchen. Sie werden schmerzlichen Beurteilern, also vor allen den Besucherinnen dieser Modeshau, sicher Sensationen verschaffen.

Aber in diesem Reize erschöpft sich die Aufführung nicht. Sie wirkt auch durch gute Darsteller und spannend gesteigerte Situationen. Faust ist als großartiger Vater sehr drollig bei aller Würde seiner Vorherrschaft. Mussi verstreut lächelnd die Brillanten des Wildeschen Bibes und Spottes und zeigt, nicht ohne Anmut, daß er keineswegs herzig ist, wie sein Vater meint. Hans Sandler als neue Erpressung ist sehr ernst und streng als Sir Robert Chiltern, ein Burlingtoner dem man kaum seine Jugendjünde zutraut. Edna Grenz legt das Gewicht der Darstellung auf die Gemütsseite einer idealen Gattin, die in ihrem Manne das Bild der Vollkommenheit sehen will. Inge Rahm macht niedlich und ätzlich das in Nord Goring verlebte Wärdchen der Chiltern. Carla Holm gibt der Lady Marlow den Wühlischen Reiz geschmeidiger Dummheit. Ingeborg Marx und Charlotte Friedrich sind vornehme Gesellschaftsdamen. Thea Seida verleiht der Mrs. Chevelen die Jüge einer formgewandten Abenteurin, die sich durch nichts verblüffen läßt. Heinz Schuster gibt sich französisch als Vicomte. Reinhold Wolf ist Mustertypus eines allen vornehmen Dieners, Peter Franz Höfer sein sozial aufgefärbtes Gegenstück. Heinz Pahl hat diese mannigfachen Erscheinungen in ein wohlgestuftes Ganze gefügt und in den schönen Räumen von Kurt Richter zu neuer Wirklichkeit gebracht, die von dem gespannt folgenden Hause mit rauschendem Beifall anerkannt wurde. Dr. Jost Zimmermann.

Cello-Musik

Georg Wille im Kreise einstiger Schüler

Musikalische Eindrücke seltener Art vermittelte ein Konzert, das der in Dresden unvergessene einstige Meisterceiff unserer Staatskapelle, Professor Georg Wille, mit ehemaligen Schülern im „Palmengarten“ gab. Celloklang allein, ohne jede sonstige Begleitung, beherrschte den Abend. Man hörte Wille für ein Cello, für deren zwei, für vier und zuletzt gar für zwölf! Das war der hier noch nie gespielte berühmte Hymnus von Julius Klengel, der das Kunststück, einen mit zwölf Celli besetzten Tonstab klingend zu gestalten, sehr geschickt und eigenartig löst, wobei freilich das oberste der Instrumente fast in Violinlagen zu spielen hat.

Aber wenn ein Meister wie Wille am ersten Bulli st, dann geht das schon. Musikalisch besessen ist es eine Klangstudie mit Erinnerungen an „Rheingold“ und „Lohengrin“. Mehr geliebt eingekleidet erscheint das Cello-Quartett Werk 15 von Klengel, das sich als eine Folge gut gearbeiteter Variationen erweist, in der sich Allegro, Adagio und Scherzo-Wirkungen gegenwärtig abspielen. Die zweitümigen Stücke waren Wille'sche Bearbeitungen von Werken Handels und Beethoven's, darunter Variationen über ein Thema aus „Judas Makkabäus“, die wahrlich auf ein für Cello und Klarier geschriebenes Augenmerk Beethovens zurückgehen. Ein als Zugabe gespieltes pikantes Rondo von Boccherini glaubte man als Bearbeitung des Finales eines der bekanntesten Streichquintette dieses Meisters zu erkennen. Als Solo-Cellostück erklang die Bach'sche G-Duone, ebenfalls von Wille aus dem Violinop für sein Instrument übertragen und dadurch in den Klangwirkungen eigentümlich romantisch umgestaltet und auch in diesem Sinne von Wille gespielt. Der heute 83-jährige Künstler beherrschte nach wie vor auch die verwegenen Virtuosenstücke und ist dabei der ernste, gebiegene Musiker geblieben, der er stets war. Welch reiche Früchte sein Wirken getragen hat, bezeugten sich aber nicht zuletzt in dem Rängen der elf jüngeren Kunstgenossen, die sich an diesem Abend als ehemalige Schüler um ihren Meister geschart hatten. Bekannte Dresdner Musiker wie Rudolf Kratina, Alois Schön-Robela, Hans v. Schulz waren darunter. In Charlotte Ropenh-Alt lernte man eine beachtliche weibliche Virtuosa des Instrumentes kennen, und auch im großen Ensemble war weibliches neben männlichem Spiel veritren: Alle Beteiligten aber erwiesen sich als Köpfer und gute Musiker. Der anregende Abend hat zahlreiche Kennerpublikum angezogen, das Wille und seine künstlerischen Helfer aufs herzlichste feierte. Dr. Eugen Schmitz.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Freitag, den 19. Februar, findet eine Aufführung der Oper „Ludwig“ von Goring Hall, mit Angela Kolnias, Jessika Koettlitz, Walburga Vogel, Dietrich, Schöffler, Haber, Ermold, Büffel. Den Welt singt Kammeränger Hanns Lange, der am 15. Februar von 25 Jahren zum ersten Male in der Sächsischen Staatsoper aufgetreten ist. Musikalische Leitung: Striegler. Anfang 7,30 Uhr; Ende 10,30 Uhr. Rußer Anrecht.

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Bei der 25. Aufführung von „Aristokrata“ am Donnerstag (18.) wird Paul Linde selbst die Duvierdire dirigieren.

Dreißigstündliche. Westliche Abendmusik am Goldenen gedenkt am 21. Februar, 8 Uhr. Zur Aufführung gelangen Chorwerke von Palestrina, Schütz und Kurt Thomas. Soli u. a. von Brand und Karl Hoff. Mitwirkende: Der Dreißigstündler; Luise Schellbach-Vannhieß (Soprano); Dr. Schnore (Orgel); Pelting; Werner Starke.

Richard-Wagner-Verein Dresdner Frauen. Die Ortsgruppe Dresden veranstaltet am 24. Februar, nachmittags 4,30 Uhr, im Hotel Bellevue ein Teekonzert. Es singt der bekannte Berliner Soubrette Rudolf Waple. Zum ersten Male stellt in Dresden die Blanche Villana Christowa.

Die For...
Neue...
Die Auffort...
Die M...
durchgeführ...
Zusammen...
aller A...
Rahmen des...
häufiger...
Uebelbild er...
lagen des G...
und Kultur...
sonstige...
Erhöhung de...
erhalten, de...
6 Prozent de...
an von C...
und der Kap...
500 Dekar...
auf 1 Mill...
schungen vo...
Die Sch...
und die M...
Pensdard...
das daneben...
nisten Blä...
Im Hal...
Veizig wur...
mer 50 g...
nächst der...
Thema:
„Rach...
Er führte u...
für das Ge...
gleicherwe...
der geordnet...
dowes mit...
schwieriger...
nischkeit.
verschiede...
nisse, die in...
kolibar sind...
ordnung ver...
schalle unge...
aus. Der V...
Berliner u...
Dändler m...
Im Auf...
deut) über...
„Die K...
Der Redner...
Bergan...
Freiberg...
Man ent...
beltrag und...
einem Ab...
Zuhänger...
eben und...
Die Be...
bruar in...
Krohe 11...
geboren...
worden.

Die Fortsetzung des Landesbauerntages

Noch stärkerer Einsatz für die Volksernährung

Neue Aufgaben der Hauptabteilung II

Leipzig, 17. Februar.



Landeshauptabteilungsleiter II, Stadtrat Hennemih (Dresden), gab einen feierlichen Überblick über die vielfältigen Arbeiten der Landesbauernabteilung II im vergangenen Jahre und legte dar, daß das Jahr 1937 neue und umfangreiche Aufgaben bringe.

Die Durchführung des hundertprozentigen Einsatzes in den Privatorten ist der Landesbauernabteilung II übertragen. Noch immer liegen rund 4000 Hektar Obstdarstellungen unangekoppelt in allen Teilen des Landes. Die Aufforstung dieser Flächen ist eine vordringliche Aufgabe.

In Anbetracht der landwirtschaftlichen Gebäudedefizite herangezogen. In Fortsetzung der bisherigen Tätigkeit wird die Bauberatungstätigkeit künftig zahlreiche Baufragen als vordringlich unterziehen müssen, wie Bau gesunder Wohnungen, insbesondere Landarbeiterwohnungen, Verbesserung von etwa 75 Prozent aller Stallungen, Bau von Gärstallenschältern, Anlage guter Düngerstätten und Jauchegruben, Bau guter Keller- und Vorratsräume als wesentliche Voraussetzungen im Kampf gegen den Verderb.

Zusammenfassend betonte der Redner, daß der Einsatz aller Abteilungen der Landesbauernabteilung II im Rahmen des Vierjahresplanes in Zukunft ein noch stärkerer sein wird. Die Abteilung wird einen genaueren Überblick erhalten über die betriebswirtschaftlichen Grundlagen des Einzelbetriebes, wie Zahl der Arbeitskräfte, Größe und Kulturartenverhältnis, Anbauverhältnis, Viehhaltung und sonstige leistungsfördernde Einrichtungen.

Die Schädlingsbekämpfung muß eine Verhäufung von 100 000 auf 150 000 Stück erfahren, und die Milchleistung muß von 2400 auf 2500 Liter im Landesdurchschnitt erhöht werden.

mäßige Düngung und Bodenbearbeitung ihre Leistungshöhe mindestens erhalten müssen.

Diese Forderungen setzen voraus Stetigkeit auf preispolitischem Gebiete, Angleichung von Preisen landwirtschaftlicher Produkte an die Preise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, restlose Lösung der Landarbeiterfrage, Ausbau des Wirtschaftsrates und endlich den festen Willen des gesamten Bauernstandes, dem Rufe des Führers zu folgen und die Nahrungsfreiheit Deutschlands sicherzustellen.

Zwischenfruchtbau für leistungsfähige Tierzucht

Kreisbauernführer Rath (Großenhain) sprach über Zwischenfruchtbau auf leichten und trockenen Böden als Grundlage leistungsfähiger Tierzucht. Wenn man bedenkt, daß in Deutschland 43 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Futtererzeugung dienen, von dieser Fläche etwa 3 Prozent Grünland umgebrochen die noch fehlende Getreide- und Eiweißmenge bringen werden, dann ist die Bedeutung des Zwischenfruchtbaues um so höher zu bewerten, denn bei größtmöglicher Beachtung und zweckentsprechendem Einbau des Zwischenfruchtbaues in die Ackerwirtschaft könnte die Abhängigkeit vom Auslande mit Leichtigkeit behoben werden und vor allem die Vorratssicherung auf lange Sicht gesichert sein.

Ueber Maßnahmen zur Ertragssteigerung im Acker- und Futterbau hielt Landwirtschaftsrat Teucher (Dresden) einen interessanten Vortrag.

Allschülerering der Bauernschule Jinnwald-Georgenfeld

Zum Landesbauerntag trafen sich auch die Allschüler und Allschülerinnen der von der Landesbauernabteilung in Jinnwald-Georgenfeld errichteten Bauernschule. Im Mittelpunkt dieses Treffens stand die Gründung eines Allschülererzines zur Vertiefung des Gemeinschaftsgefühls, der schon von jeher besonders in der Bauernschule Jinnwald-Georgenfeld gepflegt wird.

Der Viehvertreter des Bauern Treuhänder

In der Verammlung des Viehwirtschaftsverbandes Sachsen gab Landesbauernführer Kästner (Dainöberg) einen Überblick über den Aufbau und die Aufgaben der Fachschaft der Viehvertreter. Er stellte fest, daß von ihr sehr wichtige Aufgaben erfüllt sind. Die Bekämpfung des milden Schadens werde mit aller Mühseligkeit und Schärfe durchgeführt. Der Viehvertreter solle und müsse Treuhänder des Bauern und ein ehrbarer Kaufmann sein.

Der Erwerbsgartenbau in der Front

Im Rahmen des 4. Sächsischen Landesbauerntages in Leipzig wurde auch eine Schulungsabteilung des Erwerbsgartenbaues veranstaltet. Auf ihr sprach zunächst der Landesfachwart Gartenbau, Forstliche, über das Thema:

„Marktordnung und Erzeugungsschlacht ergänzen einander.“

Er führte u. a. aus, daß die Marktordnung die Voraussetzung für das Gelingen der Erzeugungsschlacht sei. Sie diene gleichermaßen dem Erzeugerschutz, dem Verbraucher und der geordneten Warenbewegung. Auf dem Gebiet des Gartenbaues mit seinen überaus vielfältigen Erzeugnissen sei die Schwierigkeit der Ausführung, als auf dem der engeren Landwirtschaft. Je nach der Art der Erzeugnisse sei die Regelung verschieden. Besondere Schwierigkeiten machten die Erzeugnisse, die in großen Mengen hochweise anfallen und wenig haltbar sind, sowie die Blumen und Zierpflanzen.

„Die Aufgaben des Gemüsebauers für die Beherrschung.“

Der Redner betonte, daß es die Hauptaufgabe des Gemüsebauers sei, die Erzeugungsschlacht zu gewährleisten.

baues in der Erzeugungsschlacht sei, in erster Linie die Güte der Erzeugnisse zu heben bei gleichzeitiger mengenmäßiger Steigerung je Fruchteinheit, um so Land für andere lebensnotwendige Kulturen freizubekommen. Es müsse alles getan werden, um mindere Erzeugnisse vom Markt fernzuhalten. Dazu gehöre Beachtung aller Anbaueregeln, wie richtige Düngung, Fruchtfolge, Pflanzzeitpunkt im Anbau, Vermeidung jeden Konjunkturanbaues, Verwendung nur besten Saatgutes, Samenkeule, Entschungung und Verjüngung der Kulturpflanzen. Bei der Sortenwahl seien die in der sächsischen Landesbauernabteilung für Gemüse angeführten bewährten Sorten zu bevorzugen. Es sei Pflicht eines jeden Berufsgartenbauers, nur anerkanntes Saatgut zu verwenden. Sorten-schauberläufe in allen Teilen des Landes würden die Berufsgartenbauern mit den Gemüsearten der Reichsorientierte bekanntmachen, die für Sachsen eine besonders wirtschaftliche Bedeutung haben.

Landesrat Stephan (Dresden) wies in seinem Vortrag „Die Aufgaben der Bauernschulen“

darauf hin, daß der Bauernschulung vor allem die Pflicht habe, dem deutschen Obstbau einwandfreie Bäume zur Verfügung zu stellen. Jeder Bauernschulung müsse deshalb danach streben, marktfähig zu werden. Besondere Beachtung bei der Auswahl der Obstbäume sei der Wahl der richtigen Unterlage sowie der sorgfältigen Düngung und Schädlingsbekämpfung zu schenken. Die Zusammenarbeit mit der obdänischen Praxis müsse gewährleistet sein. Ohne sie sei die Kaufmannsarbeit im Erwerbs- und Viehhändlerbau mit ihren stark

einer Zeitung vom 30. Januar 1937 eingepaßt und hat nur höchstens ein bis zwei Tage in der Grube gelegen. Durch die gerichtsärztliche Sektion ist festgestellt, daß das vollkommen ausgebildete und lebensfähige Kind kurz nach der Geburt durch Fallschneide, die den Kopf fast vom Rumpfe trennten — vermutlich mit einem Rasiermesser — getötet worden ist. Die Tat geriet von einer außerordentlich Gefährlichkeit.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen nach der menschlichen Kindesmutter sind bisher ohne Erfolg gewesen. An alle Volksgenossen ergeht daher die Bitte um Mithilfe. Sachdienliche Mitteilungen, deren vertrauliche Behandlung zugesichert wird, erbittet die Mordkommission nach dem Polizeipräsidium, Zimmer 182, oder nach der nächsten Polizeidienststelle.

Gefährlich

wurde am 16. Februar der Führer der „Dauig-Kul-Religion“ im Vichhof des Rathauses die Handfläche mit 100 RRM, dem Mittelabdruck der RDMW, dem Mitglieds- und Führerabdruck des RDMW und dem Reliquat auf den Namen Götz Weg lauten.

Gerne wurde am 4. d. M. aus dem Sitzungszimmer eines Krates auf der Frege Straße ein Hühner, eine 25 Zentimeter hoch, mit Feder, dem sächsischen Staatswappen und der Jahreszahl 1936, in der Zeit vom 6. bis 13. Februar am Querschnitt ein Erdbeben, 600 gsch., mit zwei großen und sechs kleinen Wellen, entnommen. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Schloßstraße 7, Zimmer 87.

unterschiedlichen Anforderungen nicht möglich. Der Konjunkturanbau bestimmter Baumgütererzeugnisse sei abzulehnen.

Schließlich sprach noch Landesrat Teucher (Leipzig) über

„Die Aufgaben des Blumen- und Zierpflanzenbauers“

die vor allem darin zu sehen seien, für die Sicherstellung des Bedarfs an preiswerten Schnittblumen in der blumenarmen Zeit und zum Wultertag besorgt zu sein. Er wies im besonderen noch darauf hin, daß die Betriebe von „Ladenblütern“ und Sorten, die durch Kreuzungen überholt sind, entripelt werden müßten. Eine gewisse wohlüberlegte Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Gärtnereien werde nicht nur zu größerer Ertragsfähigkeit führen, sondern auch eine Gütesteigerung herbeiführen, die noch vielfach notwendig sei.

Der Lebensraum des Landarbeiters

In einer Gesellschafts- und Umgebung bezeichnete Dr. Sommerkamp (Vomnitz) die Reinschaffung und Reingestaltung des Lebensraumes bäuerlicher Gesellschaften als eine vordringliche Aufgabe des Nährstandes. Denn hier gebe es nicht nur wirtschaftliche Dinge, vielmehr besonders darum, das deutsche Bauerntum auch blutmäßig zu hüten und den bäuerlichen Lebensraum mit bodenkundigen, erbgeliebten Familien wuchsfähig auszugestalten.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 17. Februar. Wollte, 15 Zentimeter Schneehöhe, Vapp, Schnee, St und Nebel möglich. Wollte, 15 Zentimeter Schneehöhe, Schneedecke durch, Schnee, St und Nebel auf Waldwegen möglich. Jinnwald-Georgenfeld: +1 Grad, wolkig, 20 Zentimeter Schneehöhe, Vapp, Schnee, St und Nebel möglich. Chemnitz: +2 Grad, wolkig, 15 Zentimeter Schneehöhe, Vapp, Schnee, St und Nebel möglich. Döbelitz: -1 Grad, Schneefall, 48 Zentimeter Schneehöhe, versch, St und Nebel gut. Wetterlage für den Winterport

Mit dem Einbringen kühlerer Westwinde sind die Temperaturen im Gebirge etwas zurückgegangen, auch treten leichte Schneefälle auf. Da die Temperaturen jedoch tagsüber den Gefrierpunkt noch überschreiten werden, ist mit keiner wesentlichen Verringerung der nun wähligen Sportverhältnisse zu rechnen.

Wetternachrichten vom 17. Februar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Regen, Schnee, Nebel, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc.

Wetterlage

Ueber der Nordsee liegt ein Tiefdruckgebiet, das sich langsam nach Osten verlagert und dabei aufhellt. An der Südoberseite dieser Bildung können kalte kalte Westwindmassen zu, innerhalb deren es zu Schauern, vereinzelt mit gewitterartigen Erscheinungen kommt.

Table with columns: Stationen, Temperaturen (Tages, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Beschreibung, Wolken, Regen, Schnee, Nebel, etc.).

Wetterlage bis 17. Februar: 0 Wolken, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm über Regen, 9 Sturm über Schnee, 10 Sturm über Hagel, 11 Sturm über Regen und Hagel, 12 Sturm über Schnee und Hagel, 13 Sturm über Regen, Schnee und Hagel, 14 Sturm über Regen, Schnee, Hagel und Graupel, 15 Sturm über Regen, Schnee, Hagel, Graupel und Eisregen, 16 Sturm über Regen, Schnee, Hagel, Graupel, Eisregen und Hagel, 17 Sturm über Regen, Schnee, Hagel, Graupel, Eisregen, Hagel und Eisregen, 18 Sturm über Regen, Schnee, Hagel, Graupel, Eisregen, Hagel, Eisregen und Hagel, 19 Sturm über Regen, Schnee, Hagel, Graupel, Eisregen, Hagel, Eisregen, Hagel und Eisregen, 20 Sturm über Regen, Schnee, Hagel, Graupel, Eisregen, Hagel, Eisregen, Hagel, Eisregen und Hagel.

Wetterausblick für Donnerstag

Wolke bis bedeckt. Schauer, im Hochlande überwiegen als Regen, mit der Höhe überwiegen in Schnee übergehenden. Vereinzelt Hagel. Wieder leichter Nebel. Einige wolkige bis warme westliche Winde.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

Table with columns: Station, Wasserstand (m), Datum, etc.

Der Polizeibericht meldet:

Jude verhaftet gegen das Blutvergiftungsgesetz

Von der Kriminalpolizei wurde am 15. d. M. der am 11. Dezember 1888 in Lucino (Polen) geborene und in Dresden wohnende Jude Leib Rosenblatt wegen Narkotikahandels vorläufig festgenommen. Er unterliegt nach Urteil des OLG zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis Ende vorigen Jahres intimen Verkehr mit einer Frau arischer Abstammung.

Handtaschenräuber festgenommen

Vergangene Nacht, gegen 1.30 Uhr, wurde auf dem Freiburger Platz ein Raub verübt. Ein 28-jähriger Mann erlitt einer Frau die Handtasche mit einem Geldbetrag und Schlüssel. Auf Hilfe konnte der Täter von einem Radfahrer verfolgt und mit Unterstützung anderer Fußgänger festgehalten werden. Er wurde der Polizei übergeben und festgenommen.

Wer gibt Auskunft?

Die bereits mitgeteilte, ist am Vormittag des 18. Februar in der Kleingrube des Grundstücks Frankenbergstraße 11 im Stadtteil Ostbau die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Die Leiche war in graubraunem Papier und

DIE KÖNIGIN VON HAMBURG

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

(28. Fortsetzung)

Copyright 1936 by August Scherl, GmbH, Berlin

Jürgen Hallau las den Brief im Sandauer, der ihn morgens von Blankenese nach Hamburg brachte...

Karl Wiggers hob die Augenbrauen. „Einen Liebesbrief deiner Frau soll ich lesen?“

„Hat sie was? Liebesbrief! Gruß, Auf, Jutta — das ist ihr täglicher Gepflogenheit. Bitte, lies von da an: Die ganze Union ist mit gleichgültig...“

„Sie fordern ihren Ehemann zurück. Habe ich mir gleich gedacht, Jürgen. Das tun ja jetzt alle Hamburgerinnen, die sich draußen in Sicherheit wähnen.“

Karl Wiggers las stumm zu Ende, während Jürgen Hallau durchs Kontor kramte, immer wieder am Fenster sitzend und verzweifelt hinausblickte.

„Was sagst du dazu, Karlemann? Daß sie das Geld gerade jetzt fehlt, wo ich dachte, der neue Plan der Union müße ihr einleuchten!“

Mit seinen hellbraunen Augen blickte Karl Wiggers über ihn hin, verärgert ohne ihn zu sehen.

„Du warst kein armer Teufel wie ich, Karlemann. Und Ute ist nicht Jutta.“

„Aber Frau Florence als Geschäftsteilhaberin wäre für mich noch viel schlimmer gewesen als Jutta für dich.“

„Der Brief deiner Frau macht mir's recht zur Gewissenhaftigkeit. Ich muß Ute sehen und sprechen.“

„Bist du etwa auch krank, oder Jutta recht hat?“

„Jürgen erschraf. „Du, höre, mit derlei ist nicht zu spaßen! Man sollte dir gar nicht erlauben, da hinzugehen.“

Karl Wiggers' Begegnung mit Ute war sehr kurz. Sie hatte wenig, konnte ihn nur auf dem Vorplatz von Parade stehen für drei Minuten sprechen.

„Hier tut jeder Arzt, jeder Krankenwärter seine Pflicht“, sagte Ute, „und darum steht auch jede Krankenschwester, wenn sie nichts als ihre Pflicht tut, hier ungefährdet als in der offenen Stadt, wo Torheit und Kur-“

pfuscheri immer wieder gegen die Vorschriften sündigen. Warum reißt ihr euch alle so auf?“

„Das Joulens an Bord war mir viel unangenehmer als die Arbeit hier. Auf der Rückfahrt bin ich wahrscheinlich die unliebenswürdigste Lady an Bord gewesen.“

„Sie sprach ruhig und kühl. In der Schwerkraft wirkte sie fremd auf ihn. Die Haube ließ ihr Haar nicht sehen, nur die Augen, schönen, ernten Augen, die seine, schmale Nase, den etwas spöttischen Mund.“

„Du hast dich andere Berufspläne, Ute? Einmal sagte mir Jürgen, du wollest dich richtig als Architektin ausbilden lassen.“

„Für hätte ich das Reifezeugnis gebraucht. In Deutschland dürfen wir Frauen aber nicht aufs Gymnasium. Erst recht nicht auf die Hochschule.“

„Du hast doch freie Tage oder freie Stunden, Ute? Nicht?“

„Dienstag und Sonnabends von fünf bis zehn, falls nicht zuviel neue Kasse alle Hilfskräfte unabkömmlich machen.“

„Kann ich dich am Sonnabend begleiten?“

„Dann mußt du aber spätestens um sechs in Harwesthude sein. Und eine Verbindung, Karl: Du darfst nicht verlassen, mir den Kopf zurechtzuhalten!“

„Ich bin in diesen schwierigen Monaten noch keinem Mann begegnet, Karl, der mir nicht gute Lehren hätte geben wollen.“

„Auch Wiedersehen, Ute!“

„Voller Spannung sah er dem Wochenende entgegen. Es trieb ihn, mit ihr über viele Dinge zu sprechen, die in den paar Minuten angerührt worden waren.“

„Aber das Unglück, das die Stadt heimgeflucht hatte, brachte in den nächsten Wochen im Seuchenlazarett jede arbeitende Hand. Ute kam mehrmals um ihre Freitunden.“

„So erhielt Jürgen Hallau von der Verabredung. Die beiden Männer sahen einander am Doppelpunkt gegenüber, als der Votenjunge die Abgabe brachte.“

„Eigentlich bin ich sehr froh darüber, Karlemann, daß ich nun doch wieder etwas Freundschaft zwischen euch andeuten dürfte.“

„Karl Wiggers schüttelte ihm jede weitere Erörterung persönlicher Angelegenheiten ab.“

„Ich denke schon seit acht Tagen an nichts anderes mehr als daran, wie man an Bord auch der letzten Klasse das Leben erträglich machen könnte.“

„Wir wollen darauf lieber nicht warten, Jürgen. Geändert werden muß der letzte Zustand.“

„Ich bin wie vor den Kopf geschlagen, Karlemann. Man kann doch nicht den Jwela abhauen, auf dem man sitzt, wenn man sich ernährt, der einem sein Geld verjährt?“

„Lieber die neue Frage schweben sie in der nächsten Zeit. Aber Jürgen verzette es dem Gedanken an: Es arbeitete mächtig in ihm.“

„Die Freude am Ausbruch war in Hamburg sehr geunken. Auch Karl Wiggers besuchte seinen Klub nicht mehr.“

„Als Sport kam nun das Wandern wieder auf. Auch die neuen Zweiräder wurden viel begehrt.“

„Ein Weile später rief Ute den alten Jugendfreund am Fernsprecher an.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

„Karl, nicht verlassen. Aber reiten könntest du sie, fast dir's paßt.“

Wer will Zinsverlust? Viele wissen es nicht und haben ihn doch. Warum? Weil sie alten, unmodernen Schmuck auch altes Silbergeld, unnützlich zu Hause liegen lassen.

Dauerwellen 4.50 Wasserwellen mit Wachsen und Schneiden M. 1.50

Kaoy Buenos-Breitschwanz Der Mode-Feiz für Frühlingstage in vorbildlicher Verarbeitung zu besonders günstigen Preisen

Bandagist Ackermann Gruner Str. 16, I. Etage Der Fachmann I. Fußeinlagen

Bottiche, Beizbottiche, Reservoirs in jeder Ausführung Albert Glühmann

Osten - Norden Chr. Germs Gr. Zwingerstr. 13 G. Eckardt Gruner Str. 41

„Immer brand“ Heizofen Sie drohen - er heizt Heißbluttherde

Tiedemann & Grahl Weinhandlung Ruf 20207 Weinstuben Ruf 18600

Für die Konfirmandin Schildpatt - Bürsten Naches Wohl. Seit Spezial-Gesch.

Silber Brillanten hochw. Schmuck Juwelier ROSSNER

Schaukochen Donnerstags 16 Uhr M. Röder & Co. Marienstraße 10

GÄRTNER Schirmrep. araturen Bez Üge SCHIRMHAUS

Kursberichte vom 17. Februar 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe), dates, and prices.

Aktion

Table listing various stocks under the 'Aktion' section, including industrial and utility shares.

1. Industrie

Table listing industrial stocks such as Aktiob. Mönchbg., AG. für Bauteile, and others.

2. Handel

Table listing trade and retail stocks like Görlitzer Waggon, Oehliser Br., and others.

3. Banken

Table listing bank stocks including ADCA, Braubank, and others.

4. Verkehr

Table listing transportation and communication stocks like Reichsb. 7 1/2 Proz., and others.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table listing German government and municipal bonds.

Bank-Aktion

Table listing bank stocks from various institutions.

Transportwerte

Table listing transportation-related stocks.

Industrie-Aktion

Table listing industrial stocks from the Berlin market.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various currencies.

4 1/2 %ige Reichsschuldverschreibungen

Table listing 4.5% Reich government bonds.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and credit certificates.

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges.

Versicherungs-Aktion

Table listing insurance stocks.

Kolonialwerte

Table listing colonial stocks.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table listing continuous Berlin market quotations.

Berliner fortlaufende Notierungen

Large table of continuous Berlin market quotations for various commodities and stocks.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Der...' and other fragments.